

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 51

Artikel: Die Herbstmanöver 1890

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVI. Jahrgang.

Nr. 51.

Basel, 20. Dezember.

1890.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Herbstmanöver 1890. (Fortsetzung.) — Die schweizerische Infanterietaktik und das neue deutsche Exerzier-Reglement für die Infanterie. (Schluss.) — Eidgenossenschaft: Aus dem Ständerath. Aus der Sitzung des Ständeraths. Militärische Okkupation des Tessin. Kurs für Feldpostoffiziere. Eine beachtenswerthe Mahnung. Sanitätsvereine. Ueber die neuen Notenemissionen. Aufruf für das Referendum gegen die Beamtenpensionirungen.

Die Herbstmanöver 1890.

(Fortsetzung.)

Divisionsmanöver vom 8. September.

Am Abend des 6. September gab die Manöverleitung der Kriegslage durch folgende Spezialideen Ausdruck.

I. Division. „Das Gefecht ist unentschieden geblieben. Die I. Division zieht sich in die Umgebung von Châtel-St. Denis zurück. Die Vorposten dürfen die Linie Enclave de Progen-le Crêt nicht überschreiten.“

II. Division. „Die II. Division zieht sich in der Richtung auf Romont zurück. Die Vorposten dürfen die Strasse Romont-Vaulruz nicht überschreiten.“

Der 7. September war ein Sonntag und die Truppen hatten in ihren Kantonementen den wohlverdienten Ruhetag.

Am Sonntag Nachmittag rückten bei beiden Divisionen Verstärkungen ein. Bei der I. Division das Landwehrregiment 17, bei der II. das Landwehrregiment 11. Beide in sehr schwachen Beständen.

Für die Gefechtsübung des 8. September gab Oberstdivisionär Wieland die nachfolgenden Spezialideen aus:

I. Division. „Es ist der Division nicht gelungen, die Verbindungen von Romont und Bulle auf der Strasse Semsales-Vaulruz zu gewinnen. Nachdem sie Verstärkungen erhalten, versucht sie den direkten Marsch auf Romont über die Höhen. Sie besetzt um 9¹/₂ Uhr Morgens eine Stellung zwischen les Ecasseys und la Joux.“

II. Division. „Die bis Abends erhaltenen Nachrichten lassen annehmen, dass der Feind seine frühere Marschrichtung verlässt und geradenwegs über die Höhen von le Crêt auf Romont vorgeht. Nachdem die II. Division Verstärkungen erhalten hat, soll sie den Feind angreifen und ihn verhindern, Romont zu gewinnen. Sie überschreitet die Vorpostenlinie vor 9¹/₂ Uhr Morgens.“

Auf Grund der erhaltenen Spezialidee liess der Kommandant der I. Division seine Kavallerie um 6 Uhr früh auf der ganzen Front von Vaulruz bis Siviriez gegen Norden aufklären und gleichzeitig die Besammlung der I. Division decken.

Die Avantgarde der I. Division, Infanteriebrigade II und das 2. Artillerieregiment unter Oberstbrigadier David bezog um 7 Uhr beim Gehöft Boussaleyre, 700 Meter vor dem Ostausgang von le Crêt Sammelstellung. Aus dieser wurde sie sofort zum Vorrücken auf die Höhen von Sommentier befohlen. Dort sollte sie sich in einer vortheilhaften Stellung einschneiden. Sie marschirte auf kürzestem Wege über Paquier und Sommentier und bezog nördlich dieses Dörfchens am Hang gegen Vuisternens eine Stellung von ungefähr 1500 Meter Frontausdehnung. Das 3. Infanterieregiment rechts, das 4. links, je 2 Bataillone im ersten und eines im zweiten Treffen. Die Artillerie hinter dem rechten Flügel bei au Paquier.

Diese hatte bald Gelegenheit, die Sammelstellung einer gegnerischen Brigade beim Dorf Vuisternens auf weniger als 3000 Meter vollkommen einzusehen und zu beschliessen, bis die Brigade sich bewogen fühlte, hinter das Dorf zurückzugehen.

Das Dörfchen Sommentier liegt auf der höchsten Welle des Plateau von le Crêt, an dessen nördlicher Abdachung.

Die Front der Stellung war von mehreren kleinen Bächen durchschnitten, welche dem Grunde von Vuisternens zufließen. Von Büschen eingefasst, bald sumpfig, bald in den Molassefelsen eingefressen, beeinträchtigen sie Uebersicht und Bewegung. Einige von Baumgruppen umgebene Gehöfte und die konvexe Wölbung des Abhanges tragen das Ihrige dazu bei, die Stellung im Einzelnen sehr unübersichtlich zu machen, so sehr sie auch die vorliegende Ebene überhöht.

Die aufklärende Kavallerie erfüllte heute ihre Aufgabe vortrefflich und gegen 9 Uhr trafen übereinstimmende Meldungen über die Truppenvertheilung der gegnerischen Division ein.

Inzwischen hatte Oberstdivisionär Cérésolle das Gros, welches sich um 8 Uhr bei Boussaleyre gesammelt hatte, in eine wohlgedeckte Bereitschaftsstellung südlich Sommentier nachrücken lassen.

Das Gros der Artilleriebrigade bezog links neben der Avantgardeartillerie Stellung. Die Infanterie im Bois de Chaney in zwei Treffen. Vorn das Landwehrregiment mit dem Schützenbataillon, rechts dahinter die I. Infanteriebrigade.

Die II. Division hatte sich inzwischen zum Angriff formirt. Oberstdivisionär Lecomte, obgleich er schon am 5. das „Kommando“ an Oberstbrigadier Frey abgetreten hatte, gab am Abend des 7. einen Besammlungsbefehl aus, welcher die Division in sechs Gruppen antreten liess.

Eine Avantgarde, Bataillone 23 und 24 und 1 Zug Dragoner sollte sich „in der Vorpostenlinie“ besammeln.

Es war dies das Vorpostenkorps unter Oberstl. von Wattenwyl, welches dieser im Bois des Combes beim Gehöft Raffort zwischen Vuisternens und Sâles besammelte.

Ein rechtes Flankendetachement, Bataillone 13 und 15 bei Hennens, südwestlich Romont.

Ein linkes Flankendetachement, 2. Schützen und 1 Zug Dragoner bei Sâles.

Das Gros, 8 Bataillone und 4 Batterien zwischen Villariaz und Vuisternens.

Eine „Réserve de position“ (!) aus dem Divisionspark und einem Landwehrbataillon zusammengesetzt, westlich von Romont zwischen Chavannes und Moulin.

Eine „Réserve mobile“ (!), 2 Landwehrbataillone und zwei Batterien, 1 Zug Dragoner und 1 Peloton Pontoniere an der Strasse von Villariaz nach Mézières.

Die äussersten Flügel dieser „Besammlung“ lagen in der Luftlinie reichlich 8 Kilometer

auseinander. Die Tiefe betrug ungerechnet die „Réserve de position“ 3 Kilometer.

Die „Réserve“ sowohl „mobile“ als „de position“ sollte der Chef der Artilleriebrigade, Oberst Delarageaz, kommandiren!

Die Truppen standen seit 8 Uhr, wie befohlen, auf ihren Sammelplätzen. Als um 9 Uhr Oberstdivisionär Lecomte bei Vuisternens erschien, theilte er folgende Befehle:

„Das rechte Flankendetachement geht über Chavannes-les-forts gegen die linke Flanke des Gegners vor.

Das linke Flankendetachement bleibt in seiner Stellung und „hält sich bereit, in der Richtung auf Sommentier abzumarschiren.“ — (Dasselbe stand ja schon eine ganze Stunde bereit, nach jeder beliebigen Richtung abzumarschiren.)

Die III. Brigade (ohne Bataillone 13 und 15) marschirt auf Sommentier über Villaraboud und les Crauses, ihr folgt die Batterie 10.

Das 7. Regiment geht über Vuisternens und durch les bois de Séseaux auf Sommentier vor.

Die Avantgarde, mit welcher sich das Bataillon 22 sofort zu vereinigen hat, nimmt Richtung auf die Waldspitze südlich Sommentier.

Die verschiedenen Detachementen der Kavallerie sollen sich am rechten Flügel vereinigen.

Das 1. Artillerieregiment nimmt Stellung hinter Vuisternens, die Batterie 9 auf Champ Paccot, das 3. Artillerieregiment hinter Villariaz.“

Um 9 Uhr 35 eröffnete die Artillerie der II. Division aus 5 Batterien ihr Feuer gegen die Stellung von Sommentier. Gleichzeitig begann das Vorrücken der Infanterie. Das Avantgarde-regiment hatte 10 Minuten früher sich mit Vortruppen des Feindes bei la Magne eingelassen, war aber gleichzeitig bestrebt gewesen, nach rechts Fühlung mit dem 7. Regiment zu gewinnen.

Um 10 Uhr stand die gesammte zur Stelle befindliche Infanterie auf Entscheidungsdistanz vor den Schützengräben der II. Infanteriebrigade im heftigsten Feuer und zwar: das 6. Regiment mit Bat. 14 à cheval der Strasse Villaraboud-Sommentier, das 7. Regiment à cheval der Strasse Vuisternens-Sommentier, das 8. gegenüber au Paquier.

Jetzt befahl Oberstdivisionär Cérésolle, der noch 10 intakte Bataillone auf der Höhe von Sommentier bereit hatte, den Gegenangriff.

Das 1. Schützenbataillon mit dem Landwehrregiment 17 sollte zwischen Sommentier und Paquier in der Richtung auf Vuisternens vorgehend, den rechten Flügel der II. Infanteriebrigade mitreissen, die I. Infanteriebrigade sich in der Verlängerung des rechten Flügels entwickeln, von Paquier über Villargerman die

feindliche Avantgarde überflügelnd, links einschwenken und, Richtung auf Vuisternens, aufrollen.

Als diese Bewegung im vollen Zuge war und die I. Brigade anging, das etwas keck vorgegangene 8. Regiment über den Hang von la Magne hinunter zu drängen, ertönte 10. 30 das Signal „Retraite.“

Auf Seiten der II. Division war noch im letzten Augenblick das Signal „Alles zum Angriff“ ebenfalls gegeben worden. Doch hatte die Division von ihren 16 Bataillonen nur 10 auf dem Gefechtsfeld verfügbar.

Dass die Flankendetachements und das zum Divisionspark kommandirte Landwehrbataillon nicht rechtzeitig eintreffen konnten, lag schon in den Befehlen des Morgens, weniger begreiflich ist, dass auch von den beiden Landwehrbataillonen 32 und 33 keines zur Stelle war.

Der Manöverleitende Oberstdivisionär Wieland erklärte den Angriff der II. Division als abgeschlagen und befahl derselben, sich auf's Neue zu formiren und denselben zu wiederholen. Die I. Division sollte nochmals ihre Stellung besetzen.

Die Stellung, die diese jetzt bezog, dehnte sich vom Gehöft la Mimolloyre 1 Kilometer südwestlich la Joux über Villargerman bis zum Dorf Sommentier aus. Sie wurde mit der I. Brigade auf dem rechten Flügel, dem Schützenbataillon mit dem Landwehrregiment auf dem linken besetzt; die Artillerie auf den Terrassen von Paquier und Sommentier, aus ihrer frühern Stellung etwas nach rechts geschoben. Die II. Brigade als Reserve im Wald südlich Sommentier, ihr zur Seite das I. Kavallerieregiment.

Erst nach beinahe 2 Stunden wurde das Gefecht wieder aufgenommen und ohne dass es der II. Division bis dahin gelang, das etwas zu weit rechts abgekommene Seitendetachment wieder an sich zu ziehen.

Die Front, in welcher die II. Division den neuen Angriff ansetzte, betrug reichlich 3000 Meter. Sie dehnte sich von den Waldparzellen südlich Villaraboud bis la Joux aus. Rechts griffen die 4 Bataillone der III. Brigade, links die IV. Brigade mit dem inzwischen herangekommenen 2. Schützenbataillon an. Der linke Flügel wurde vom 1. Regiment der II. Artilleriebrigade, welches bis „les grandes Planches“ bei la Joux nachgezogen wurde, unterstützt. Angriff und Vertheidigung kamen nicht mehr zur vollen Durchführung, wenige Minuten nach 1 Uhr ertönte die „Retraite.“

Der Leitende erklärte den Angriff der II. Division abermals abgeschlagen.

Die I. Division hatte an diesem Tage mit versammelten Kräften gefochten und die Früchte dieser ausserordentlich einfachen, aber doch so

selten befolgten Massnahme waren ihr von selbst in den Schooss gefallen.

Freilich war der Gegenstoss der I. Division nicht gerade schön durchgeführt. Es wurde den 6 Bataillonen der I. Brigade eine grosse Linkschwenkung zur Umfassung des gegnerischen rechten Flügels in dem durchschnittenen Gelände zugemuthet, die wohl über dasjenige hinausgeht, was man von einer so wenig geübten Miliztruppe verlangen kann. Es hätte sich wohl empfohlen, erst, gedeckt durch eine Mulde südlich Paquier, die I. Brigade hinter dem rechten Flügel überragend herauszuziehen und dann die Stossrichtung geradeaus zu nehmen.

Noch besser hätte uns gefallen, den Stoss mit der Hauptkraft am linken Flügel über Sommentier auf Vuisternens zu führen und den Gegner in die Neirigueschlucht zu werfen.

(Fortsetzung folgt.)

Die schweizerische Infanterietaktik und das neue deutsche Exerzier-Reglement für die Infanterie.

(Schluss.)

VII.

Unsere Ansichten und Vorschläge zum Schluss kurz zusammenzufassen, scheint uns bei der Ausführlichkeit der Besprechung, den vielen Einzelheiten und ihrer Begründung beinahe eine Nothwendigkeit.

Zu der Einleitung haben wir bemerkt:

1. Eine grosse Aenderung des formellen Theiles unseres Infanterie-Exerzierreglements ist nicht nothwendig, da ihr die Instruktionspraxis vorgearbeitet hat.

2. Es ist sehr nothwendig, dass in jedem Bataillon ein Hauptmann (Kompagniechef) als Stellvertreter des Bataillons-Kommandanten beritten gemacht werde.

3. Grössere Selbstständigkeit der Hauptleute sollte durch geeignete Mittel angestrebt werden.

4. Hebung des Instruktionskorps ist eine Hauptsache. Dieses bedingt:

a) Besserstellen der Instruktionsaspiranten;
b) Altersversorgung für im Dienst abgenützte Instruktoren;

c) Der Instruktionsoffizier soll von den Kommandostellen nicht ausgeschlossen sein. Die Ausschliessung schädigt die Führung und ist eine Sünde gegen die Truppen und die Interessen der Armee;

d) Niemand soll Instruktionsoffizier werden, welcher nach dem Grade seiner allgemeinen Bildung nicht Anspruch auf die höhern Instruktorenstellen erheben kann;

e) Jeder Instruktor soll in dem Grade, welchen er bekleidet, mindestens einmal als eingetheilter Offizier bei der Truppe dienen;